

## Verfügungen der Behörden.

### Welzheim. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Durch die Gewitter am 18. und 29. v. Mts. sind die Markungen der Gemeinden Breitenfurt und Birkachhof, Gemeindebezirks **Welzheim**, Alfdorf mit Bonholz, Pfersbach, Gemeindebezirks **Grosdeinbach**, Pfahlbrunn, Adelsfietzen, Brech, Brend, Enderbach, Haghof, Hagmühle, Haldenhof, Haselhof, Hölzlis, Leinetsmühle, Mienharz und Schenthöfle Gemeindebezirks **Pfahlbrunn**, Köshof und Walkersbach Gemeindebezirks **Plüderhausen** schwer beschädigt worden. Die als total verhegelt anzuzehende Fläche in diesen Gemeinden beläuft sich nach den vorgenommenen Schadensabschätzungen auf **3526 Mgn.**, der Schaden mäßig berechnet ist auf **300000 M.** anzuschlagen.

Das gem. Oberamt sieht sich daher in Uebereinstimmung mit der Landarmen-Commission veranlaßt, in den nicht vom Hagel getroffenen Gemeinden des Bezirks eine **Hauskollekte** zum Besten der beschädigten Gemeinden des Bezirks anzuordnen.

Es werden deshalb die gemeinschaftlichen Aemter beauftragt, Einleitung zu treffen, daß die von Haus zu Haus zu veranlassenden Sammlungen sowohl an Geld als an Früchten, im Laufe des Monats **September** in **sämmtlichen Gemeinden**, welche selbst weder durch Hagelschlag noch durch sonstige allgemeine Unglücksfälle betroffen worden sind, zur Ausführung kommen.

Der Sammlung hat in jeder Gemeinde, wo solche stattfinden, eine öffentliche Bekanntmachung über die Größe des stattgehabten Unglücks voranzugehen.

Von den geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern darf erwartet werden, daß sie willig die mit Ausführung der Kollekte verbundene Mühe übernehmen und ihre von ähnlichem Unglück bewahrt gebliebenen wohlhabenderen Gemeinde-Angehörigen auf angemessene Weise ermuntern, zur Linderung fremder Noth nach Kräften beizusteuern; dabei ist jedem Geber freizustellen, seine Gaben für eine der beschädigten Gemeinden besonders zu bestimmen. Die durch die Kollekte gesammelten Gelder sind dem Oberamt einzufenden, worauf die möglichst gleichmäßige Vertheilung der Unterstützungen nach der Größe des Schadens und der dadurch entstandenen Bedrängniß, vom gem. D.-Amt unter Zuweisung der Landarmencommission und der betreffenden Gemeindevorsteher vorgenommen werden wird. Von etwa gesammelten Früchten ist dem Oberamt Anzeige zu machen. Gaben, welche bestimmten Gemeinden zugewendet werden, können unmittelbar an diese abgegeben werden, es ist jedoch hiervon unter Bemerkung der Beiträge dem Oberamt Anzeige zu erstatten.

Gesuche einzelner Gemeinden um Verwilligung von Beiträgen seitens der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins sind dem gem. Oberamt zur Weiterbeförderung im Laufe des nächsten Monats zu übergeben.

Den 28. August 1880.

K. gem. Oberamt.

## Deutsches Reich.

**Stuttgart** den 25. Aug. Gestern Abends kurz vor 10 Uhr Abends traf Se. Kais. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches mit militärischem Gefolge hier ein. Nachdem er einige der auf dem Perron anwesenden Personen — ein offizieller Empfang war abgelehnt — mit freundlichen Worten angesprochen, schritt er unter Borantritt der Königl. Stalkmeister und unter dem begeisterten Hochrufen des zahlreich versammelten Volkes durch die Bahnhofshalle zu dem Königl. Wagen, der ihn zum Residenzschloß brachte. Dasselbst wurde Se. Kais. Hoheit im allerhöchsten Auftrag durch den Oberstjohanneis des Königs, Se. Exc. Freih. v. Thumb-Neuburg, empfangen, und in seine Gemächer geleitet. — Heute früh verließ der deutsche Kronprinz nach 7 Uhr das Kgl. Residenzschloß und begab sich zu Wagen auf das Schmidener Feld, wo die hiesige Garnison Aufstellung genommen hatte. Der hohe Generalfeldmarschall und Generalinspekteur bestieg sodann sein Pferd, ritt von dem begeisterten Hurrah der Truppen empfangen, an die Front heran, und nahm in eingehender Weise die Inspektion vor, indem er die Fronten langsam abritt und die Truppen sodann im Parademarsch vor sich defiliren ließ. Auch den darauf folgenden Exercitien der Reiterei, je eines Bataillons des Grenadierregiments „Königin Olga“ und des 7. Inf.-Rgm., endlich der beiden Regimenter selbst folgte der Feldherr mit Interesse. Nach 10 Uhr waren die Uebungen beendet und der hohe Herr begab sich, fortwährend auf das Wärmste von der Bevölkerung begrüßt, nach der Stadt zurück. Von Ludwigsburg war Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg herübergekommen, welcher von Seiner Kaiserlichen Hoheit herzlich begrüßt wurde. Der Prinz trug die Uniform eines Obersten des Gardehusarenregiments. Von Stuttgart waren im Gefolge der kommandierende General von Schachtmeyer, Generallieut. v. Gottberg, der Gouverneur General v. Triebig und die Offiziere vom Generalstab des XIII. (Königlich Württemb.) Armeekorps. Das Kommando führte General v. Lind.

**Stuttgart** den 26. Aug. Seitens der Regierung ist, wie die „Württembergische Landesztg.“ meldet, ein neues Anlehen der Stadt Stuttgart von 3/4 Millionen Mark zu Wasserleitungszwecken genehmigt.

**Schorndorf** den 24. Aug. (V. Gantag der Feuerwehren des Remsgaus.) Ein heller und kühler Morgen verspricht dem mit so viel Mühe und Sorgfalt vorbereiteten Festtag der Feuerwehren des Gaus die ersten Bedingungen eines glücklichen Erfolgs: einen prächtigen Tag. Die Stadt ist in lustiges Grün und reichen Fahnen Schmuck gekleidet und von 8 Uhr an kommen zu Fuß und zu Wagen, später mit den Bahnzügen, Feuerwehren und Abordnungen in der bekannten kleidsamen dunkeln Uniform und in blinkenden Helmen von allen Seiten heran. Dem energischen Bemühen des Oberamtmanns ist es zu danken, daß seit etwa 4 Jahren nahezu alle größeren Gemeinden des Bezirks zeitgemäß organisirte Feuerwehren, Steigerabtheilungen etc. haben und ihre Contingente zum Besten des Festes, das wegen der

Märkte in mehreren zum Gau gehörigen Städten nicht so zahlreich von auswärts besucht ist, als es sonst der Fall gewesen sein würde. Um 10 Uhr beginnen die Verhandlungen auf dem Rathhaus; unter der geschickten Leitung des hiesigen Stadtkulttheßen Friz ist es möglich, in Einer Stunde das ganze Programm durchzuberathen. Der Senior der württemb. Feuerwehren, Buohl von Gmünd, berichtet über den deutschen Feuerwehrtag in Dresden. Interessant ist u. A., daß dort beschlossen wurde, die Aufnahme in die organisirten Feuerwehren abhängig zu machen von einem Gesundheitsnachweis, wegen der vielen bestehenden Unterflügelkassen, die ohnedies zu sehr belastet werden könnten. Dann, daß Landesverbände zu bilden und nur deren Vertreter zuzulassen seien; eine heilsame Maßregel gegen die Tendenz der Zerplitterung der Kräfte. Für Preußen und Oestreich seien Ausnahmen zugelassen und der nächste deutsche Feuerwehrtag sei in Salzburg; in der Zukunft erfolge er nur auf Verufung, statt wie bisher jährlich etc. Bei Berathung des Pkt. 4 der Tagesordnung wurde konstatiert, daß zum Gau gehören die Bezirke Waiblingen, Schorndorf, Weßheim, Gmünd und Alalen, daß Göppingen und Badnang sich abgelöst und mit andern ihnen nahegelegenen Bezirken Verbindungen abgeschlossen haben und daß dieses auch bei Alalen angestrebt werde. Den Gauauschuß bilden in Zukunft je die städtischen Kommandanten und ein Ortsvereinskommandant der 4 Oberämter. Ueber Schorndorfs Feuerwehrrhältnisse berichtete ein knapper und präziser Vortrag des Oberbeamten, aus dem ersichtlich, daß vor 4 Jahren die städtische Feuerwehr im Bezirk noch allein stand, daß jetzt vollständige Feuerwehren bestehen in Schorndorf 511 Mann, in Beutelsbach 180 M., in Oberurbach 150 M.; sodann in 13 Gemeinden uniformirte Steigerabtheilungen mit 234 M., und daß im Bezirk in 2 Jahren 10 neue Kurgische Spritzen angeschafft wurden, die aber bald auf 14 gebracht wurden, wodurch der ganze Aufwand für Feuerlöschzwecke und Einrichtungen auf 29,000 M. steige. Die von ihm verfaßte Bezirksfeuerlöschordnung ist im ganzen Oberamt eingeführt, eine Lokalfenerlöschordnung in allen Gemeinden bis auf eine. Von 11—12 Uhr wurden am Steigerturm von den hiesigen Abtheilungen Uebungen gemacht, welche in 5 Gruppen die verschiedenen Phasen des Löschens eines größeren Brandes zur Anschauung brachten, worauf sich Alles in die Quartiere zum Mittagessen begab. Der Mittag vereinigte die meisten der 567 Theilnehmer auf der Festwiese bei Musik und guter Unterhaltung, bis die Signale die einzelnen Gesellschaften wieder zum Abmarsch riefen. Es war ein schönes, durch Einheitlichkeit und Ordnung ausgezeichnetes Fest, das seine Veranstanter für alle Mühen belohnt hat.

**Friedrichshafen** den 24. Aug. S. Kaij. und K. H. der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen traf heute Vormittag von der Iniel Mainau wieder hier ein und fuhr sofort mit dem bereitstehenden Extrazug zur Vornahme militärischer Besichtigungen nach Niederbiegen und Laupheim weiter. Zugleich mit dem Kronprinzen kam J. Kaij. H. die Großfürstin Michael von Rußland mit den Großfürsten Georg und Alexander hier an, um sich auf der Rückreise nach Tiflis von Ihren Majestäten zu verabschieden. Höchstdieselbe reiste Mittags, von J. Kaij. H. der Herzogin Wera bis Lindau begleitet, wieder ab. — Heute hatten der Direktor des R. Steuerkollegiums Freiherr von Valois von Stuttgart und Professor Dr. v. Neusch von Tübingen die Ehre, zum Diner geladen zu werden. Bei der Tafel erhoben sich Seine Majestät und brachten einen Toast auf den Sohn des Prinzen Wilhelm aus, den Stammhalter des Kgl. Hauses, dessen Taufe heute in Villa Marienwahl zu Ludwigsburg stattfindet.

**Spillingen** den 25. Aug. Als gestern Abend der deutsche Kronprinz hier in den Bahnhof einfuhr, erschallten von der Volksmenge, welche sich dort angesammelt hatte, begeisterte Hochrufe, die den Kronprinzen veranlaßten, sich wiederholt am Fenster des Waggons zu zeigen.

**Gammstatt** den 25. Aug. Um 6—7 Uhr diesen Morgen Durchzug der Truppen durch die Stadt auf das Besichtigungsterrain bei Schmiden; starker Nebel, welchen die Sonne gegen 7 Uhr durchbricht. Großer Zubrang zu Wagen und zu Fuß auf das Besichtigungsfeld zum milit. Schauspiel; um 3/8 Uhr Ankunft Sr. K. K. Hoheit des deutschen Kronprinzen auf städtischem Gebiet; großer Andrang des Publikums auf der Brücke und in den Straßen, durch welche

er fährt; Beflaggung derselben; allseitige herzliche Begrüßung Sr. K. K. Hoheit; prachtvolles Wetter.

**Berlin** den 26. Aug. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien treffen am 28. August zum Besuche des königlichen Hofes ein und steigen im Stadtschloß zu Potsdam ab.

**München** den 24. August. Seine Majestät der König haben geruht, dem Minister Dr. von Luz den erblichen Adel mit dem Prädikat von und dem Minister Frhrn. von Crailsheim das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

**München** den 24. August. König Ludwig hat eine Proclamation mit der Ueberschrift: „An mein Volk erlassen!“ Dieselbe besagt, es sei seinem Herzen ein Bedürfnis, an dem Tage, welcher zu Ehren seines Hauses festlich begangen werde, dem wahren und tiefen Danke Ausdruck zu geben, den er bei Rücksicht auf sieben Jahrhunderte für die unwandelbare Treue und Anhänglichkeit des Volkes an den Wittelsbacher Thron empfinde. Mit dem innigsten Danke verbinde er die Versicherung, daß das Glück seines Volkes das Ziel seiner heiligsten Wünsche, daß es die Bedingung seines eigenen Glückes sei. Er trete mit dem erhebenden Gefühle, daß das Volk zu allen Zeiten treu zu seinem Fürsten stehe, in das achte Jahrhundert der Regierung seines Hauses ein. Die Proclamation schließt: „Möge meinem Volke ungetrübte Wohlfahrt beschieden sein für alle Zukunft: Das walte Gott! Ludwig.“

#### Ausland.

**Wien** den 24. Aug. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Den Votschastern der Mächte ist bereits der Entwurf der neuen Collectionnote an die Pforte in der griechischen Frage zugegangen.

**Bern** den 26. Aug. Der im Bieler See versunkene Dampfer „Neptun“ wurde letzte Nacht gehoben. Heute Mittag findet die Beerdigung der dreizehn Ertrunkenen statt.

**Rom** den 26. Aug. Die Unterhandlungen der Mächte betreffs der Flottendemonstration werden noch fortgesetzt; als eventuellder Versammlungsort der Kriegsschiffe wird Ragusa oder Palermo, als Commandant der englische Admiral Seymour genannt.

**Konstantinopel** den 25. Aug. Wie verlautet, erklärten die Votschastern der Mächte gestern der Pforte, die Uebergabe von Dulcigno an Montenegro habe unverzüglich zu erfolgen.

**Konstantinopel** den 26. Aug. Die Ueberreichung der Collectiv-Antwort der Mächte auf die türkische Erwiderungsnote bezüglich der griechischen Angelegenheit, soll, gutem Vernehmen nach, heute erfolgen.

## Eine Seegeschichte.

Von B. S.

(Schluß)

Nur Eine weinte nicht. Ihr Blut gerann zu Eis und tiefschmerzlich durchzuckte sie das fürchterliche Wort „verloren!“ —

Aber fester falteten sich ihre Hände, ihr Auge richtete sich von der türkischen See nach Oben und tonlos murmelten ihre Lippen: „Dein Wille geschehe!“

Da klang dicht unter ihr ein schriller Pfiff und das stürmische Juchzen, in das die gaffende Menge jetzt ausbrach, lehrte sie rasch, was das bedeute.

„Sie sind's, sie haben die Klippe umrudert, sie sind gerettet, gerettet.“

Der Uebergang vom größten Schmerz zur höchsten Freude war zu plötzlich, als daß das schier zu Tode geängstete Weib ihn so rasch erfassen konnte, und hätte sie die Nerven einer unjrer Salondamen besessen, sie wäre sicher des Todes gewesen. Aber ihre naturkräftige und tiefgläubige Seele rang sich durch alle Stürme hindurch. Der Grund „Gottvertrauen“ hält jeden Anker ewiglich!

Noch kniete die Betende am Ufer, als die Boote nacheinander landeten. Keiner der Vier fehlte, Keiner auch von der Mannschaft des Schiffes und jetzt eilte Kasimir auf seine Mutter zu. Sie kam ihm entgegen, sie hatte nur Auge für ihn, den einzigen Sohn, den Geretteten, von Gott ihr zum zweitenmale geschenkt; die Augen Kasimirs aber strahlten wie Sterne, als er der Mutter entgegenrief: „Seht hier,

wen ich euch bringe!" Sie sah sich um und — im nächsten Augenblicke lag sie schluchzend an ihres Vaters Brust.

Von der See herauf tönte ein dumpfer Krach, das Brausen des Schiffes sank in die Tiefe des Meeres. —

Vater, Mutter und Sohn eilten zu ihrer Hütte.

Das Erste, was sie dort thaten, war, daß sie, wie auf eine getroffene Verabredung hin, alle dreie sich vor dem Kreuzstich in der Stube zur Erde warfen, und der Vater gab den überströmenden Gefühlen Worte, indem er als Priester seines Hauses im Namen Aller ein inbrünstiges Dankgebet zu Gott emporsandte. Jetzt flossen der Mutter Thränen reichlich und Kasimir war's so feierlich zu Muthe, als sei die niedere Stube ein Kirchlein und der rohe Holztisch ein Hochaltar.

Nach vollendetem Dankopfer gedachten sie auch der Menschen. Indeß Vater und Sohn die Kleider wechselten, eilte die Mutter an den Strand zurück und lud der Schiffbrüchigen, so viel ihre Stube fassen konnte; unter ihr gastliches Dach. Bis tief in die Nacht sah man noch das Licht aus den Fischerhütten schimmern.

Als Alle mit Speise und Trank gelabt waren, erzählte Kasimirs Vater den Seinen, wie er in jener Sturmnacht von der Woge aus seinem Kahn gerissen und ins Meer eingetrieben, wie er dann, als seine Schwimmkraft zu Ende war, von einer Welle fast auf's Deck jenes rettenden Schiffes geschleudert ward, das nun, nachdem es seine, damals kaum begonnene, Reise geendet, heute vor ihren Augen gestrandet war.

"Hätten wir auch gedacht, als wir Euch das Täuende vom Schiff zuwarfen, daß Ihr uns noch Allen das Leben retten würdet?" meinte bewegt einer der fremden Seeleute.

"Nicht ich habe es euch gerettet," erwiderte Kasimirs Vater, "meine wackeren Landsleute thaten's; ich war schier, wie Jonas, derjenige, um deswillen all' dies Wetter über euch erging; aber meine Landsleute haben die Scharte ausgeweht; und dein Sohn," wandte er sich zu seinem Weibe, "es hätte keiner der Ruderer weniger sein dürfen, wir wären nicht durchgekommen."

Tiefbewegt schloß die Mutter noch einmal ihren Kasimir an's Herz. "Laßt uns Gott danken, der All's rettete. Freilich wenn er uns so gnädig ist, wie heute, dann vermögen wir leicht seine Wege zu preisen, aber wenn Ihr auch beide jetzt auf des Meeres Grunde begraben läget, ich wüßte es doch, daß seine Vaterhand es gethan, die uns nie schlägt, ohne zu heilen, und alles herrlich hinausführt. Ihm sei allein die Ehre!" Das waren die einzigen Worte, die die Fischerfrau an jenem Abend sprach.

Ihr Gatte reichte ihr die Hand und sagte: "Amen!" dann stimmte er an und einer nach dem andern fiel ein, der und jener vielleicht zum erstenmal seit seiner Kindheit Tagen, wieder das alte Lied zu singen, daß es über die weite See hinaus tönte:

Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Der große Dinge thut  
An uns und allen Enden,  
Der uns von Mitterleib  
Und Kindesbeinen an  
Unzählig viel zu gut  
Und auch gesund gethan.

### Kleine Mittheilungen.

— Aus verschiedenen Theilen der Schweiz laufen letzter Tage wieder Berichte ein von verheerenden Gewittern mit Hagelschlag. Am meisten scheinen einige Bezirke im Waadtland, Neuenburg, Freiburg, Aargau und Schaffhausen gelitten zu haben. Der Rhein stieg bei Basel rasch um circa 40 Centimeter.

### Landwirthschaftliches.

— Jeder Pflanzling, welchen der strebsame Landwirth ausgibt, um sich mit den Vorkommnissen und in der Praxis erprobten Verbesserungen des Ackerbaues und der Viehhaltung vertraut zu machen, trägt hundertfältige Früchte. Es sollte daher nicht übersehen werden, rechtzeitig auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung, welche in Frankfurt a. M. unter dem Titel "Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen" erscheint, und die alle 14 Tage eine Gratisbeilage "Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft" enthält, zu abonniren. Bei

der Post bestellt kostet dieselbe nur Eine Mark vierteljährlich, von der Expedition in Frankfurt a. M. unter Streifenband bezogen halbjährlich M. 2.50 frei in's Haus geliefert.

### Musik.

Die bekannte Musikalienhandlung von H. Alexander, welche sich durch ihre unter dem Gesamttitel: "H. Alexander's spottbillige Musikalien" edirten Notenausgaben einen Ruf erworben, hat in diesen Tagen ihr Geschäft von Br. Stargardt nach Leipzig verlegt. Im Verlage dieser Handlung erscheint die unter den Dilettanten des Klavierspiels so beliebte "Neue Musik-Zeitung." Dieselbe hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bei allen Klavierspielern fest eingebürgert, wozu, außer dem sehr interessanten Inhalt auch die Beigabe der werthvollen Klavierstücke wesentlich beigetragen hat. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer, und alle Monat wird ein neues schönes Klavierstück gratis abgegeben. Dabei kostet die "Neue Musik-Zeitung" bei allen Postanstalten nur 80 Pf. pro Quartal. — Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Abonnements zum Preise von 1 Mark pro Quartal an, während der direkte Bezug durch die Verlagsbuchhandlung unter Kreuzband 1 Mark 20 Pf. kostet.

### Humoristisches.

— Die Gratis-Zugabe. Ein Berliner ließ sich in einem Cafe in Berlin eine Portion Zucker geben. Von dem letzteren blieben einige Stücke übrig. Ein anderer Gast benutzte einen günstigen Augenblick und ließ den Zucker in seine Rocktasche verschwinden. Der Gast bemerkte aber den Diebstahl. Schnell ergriff er das noch volle Glas Wasser und sagte zu dem Dieb: "Wollen Sie nicht so gut sein und das Wasser auch mitnehmen" und goß es dem Erschrockenen in die Rocktasche.

— Gute Antwort. Auf die Frage des Lehrers: "Wie kommt es, daß das Meer nicht überläuft, da ihm doch durch die Bäche, Flüsse und Ströme beständig eine ungeheure Wassermenge zugeführt wird?" antwortete ein kleiner Pissikus: "Den Ueberfluß saufen die großen Fische!"

— Wer soll Meister sein? Wer was erfann.

Wer soll Geselle sein? Wer was kann.

Wer soll Lehrling sein? Jedermann.

— Ein Schusterbube, der einen sehr bösen Meister hatte, fiel die Treppe herunter, als er schnell einen Befehl des Meisters ausrichten wollte, der Meister hörte das Gepolter und schrie: "verdammter Junge, was machst Du denn für einen Spektakel?" Der Junge antwortete schluchzend: "Na, ich werd' doch noch die Treppe runter fallen dürfen!"

— Jemand besuchte den Harz. Beim Mägdelsprung sagte der Führer: "hier hat sich ein Mädchen hinabgestürzt."

— "Aus Melancholie?" fragte der Gefährte. — "Um Verzehrung, mein Herr, aus Queblinburg."

— Ein Mann überlegte mit seiner Frau, wie sie ihrer Tochter eine rechte Geburtstag Ueberraschung bereiten könnten. "Weißt Du was", sagte er endlich nach langem Ueberlegen, wir wollen sie heimlich französisch lernen lassen."

— Ein junger Chemann ging durch die Küche, wo seine Frau am Herde stand. Er trat leise heran und drückte ihr rücklings einen Kuß auf den Nacken. Die Frau drehte sich überrascht um und klagte über den zärtlichen Ungeßüm ihres Mannes. — "Ach Paulinchen, verzehet", entgegnete dieser, "ich glaubte, es wäre die Kathrine."

— "Welches ist Ihre liebste Lectüre?" wurde ein Wiener gefragt. — "Am liebsten les' ich den Speiszettel", war die Antwort.

### Marhsel.

Wenn auch die ersten beiden  
Ein Ding gar glänzend kleiden  
Ist Täuschung doch dabei;  
Die beiden letzten eilen  
Unhaltbar, ohne Weilen  
An unser'm Aug' vorbei.

Die vier zu eins verbunden  
Sind es entzückte Stunden  
Für den, dem's Ganze lacht;  
Er wird in vollen Zügen  
Sich vielbegehrt Vergnügen  
Genießen Tag und Nacht.

